

PL 511, 43

X 1862265

II h  
1066

Portugisches  
PROGNOSTICON

Uber

Das Wunder-Jahr

M DC LXXII

In eines Vornehmen Astrologi Bibliothec

nach seinem Tode gefunden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

67.





## JANUARIUS.



**D**ieses Winter=Quartal wird einem vornehmen Potentaten/ der mir wohl bekand ist/ sehr gefährlich seyn/ und ihm dermassen übel gehen/ daß alles Unglück auff einmal/ wie eine Wasserfluth über sein Haupt wird zusammen schlagen/ daß nicht allein Er/ sondern auch seine Unterthanen werden sagen: Ach wie viel bittere Pillen auff einen Bissen. Eine neue Unruhe wird entstehen/ zwischen S. H. L. E. und F. worüber viel Länder und Städte sich erfreuen werden / sonderlich die Silberburg.

## FEBRUARIUS.

**N**unmehr stehet es wunderlich in Franckreich/ solte man auch dem Könige nachstellen wollen/ wie Anno 1594. dem Heinrich mit einem Messer/ und giftiger Koxe geschah. Hohen Häuptern ist gute Aufsicht von nöthen / sie schweben in Gefahr; Magst auffmercken / weil es an dem ist / daß von nachdencklichen Sachen der Postillon viel wird umtragen. Das Nothleidende Westphalen suchet Hülffe / weil der Feind demselben allzunah / und starck auff den Hals kombt. Der Löwe aus Norden fänget an zu brüllen und will in frembden Ländern seinen Raub holen. Es ist nicht gutt / wann sich die Rätche ihrer Obrigkeit wieder setzen / wie hie geschiehet; Ein übermüchtig Herr / achtet Auffruhr für Scherz. Nun wird ein Friedliebender Prince / dessen Vatter / hoch verfolaet worden / seine Flügel hoch empor heben / und die Ehre die man Ihme genommen / stattlich hereinbringen. Eröffne deine Augen / bewahre deine Gränzen / oder du bekombst eine sehr traurige Ostern. Einem

rem fürnehmern Potentaten wird hie der Todt gedreuet / der es bis-  
hero hoch g. oracht / und nicht gedencen / was Seneca sagete / Do-  
minare tumidus, Spiritus altos gere, sequitur superbos Victor, a-  
tergo Deus. Ein vornehmer Herr will den andern aus den Nest  
treiben / so ist auch zubeforgen es dörfste ein ander der sich bis Dato  
tappfer gewehret und sich in frembde Bündniß eingelassen / mit  
Schmerzen erfahren / was der Rohrstab Egypti sey. Hungarn/  
thue deine Augen auff / sonst bleiben deine Vestungen im Lauff.  
Hispania hat auch keine Ruhe / das Creuz setzet ihm so hefftig zu.  
Der Harpffen-Klang / machet vielen Angst und Bang. Nun wird  
der Lermen wieder angehen, E. Speye wieder aus was du gefressen  
hast / man läst dir weder Ruhe noch Rast. Religions Handel wer-  
den je länger je ärger.

### MARTIUS.

**A**llhie fällt ein grosser Potentat in grosse Melancholie / Er hat  
eine Feindschafft mit einem Geistlichen / die kan er nicht auß-  
führen; So wird auch einer mit Tode abgehen / darüber das  
ganze Land erschrecken wird. Etliche Vögel wird man einsperren /  
die nicht gerne ins Käffig wollen. Nun wird ein vornehmer Ca-  
vallier aus einem güldenen Geschirr Gesundheit trincken / so ihm  
nicht wohl bekommet / den es wird bey ihm heissen: O der Tod  
ist in den Töpffen. Bey dem gelben Hut wird es innerliche Un-  
ruhe geben / so aber durch den starcken Geruch der Lilien wieder ge-  
stillet wird. O wie werden die drey Sterne so sehr verfinstert ge-  
macht / daß sie fast keinen Schein mehr von sich geben können.  
Die F. E. rüsten sich mächtig / einen Versuch auff H. X. zu  
thun / dörfsten aber mit blutigen Köpffen wieder heim gewiesen wer-  
den. Zusammenkunft hoher Potenten / geheime Rathschläge ent-  
deckt. Ein hoher Potentat hat sich allhie wol fürzusehen / daß dieser  
böse Aspect ihm nicht ein Vorbothe des Todes sey. Allhier wird et-  
ner mit Tode abgehen / und in seinem Lande gar übel stehen. **Grossre**  
Herren Tod gedreuet.

APRILIS

APRILIS.

**I**ch sage mit Grunde der Warheit/ wann man kein wachsames Auge hat / dörrfte der Türck noch weit und breit umb sich greiffen/ und Bestungen wegnehmen. Ich sorge P. sey ver-rathen und verkaufft / dann es wird erschöpfft beydes von Geld/ und Leuten / und gar ausgesogen / darnach wird man es dem Feind in den Rachen stecken. Ein neues Feuer fänget an zu glimmen / und werden grosse Herren zum Kriege sehr angehalten. Es wird sich allhier ein neues Spiel mit dem Türkischen Reich entdecken/ daß man darob erstarren möchte. So wird man auch aus Schweden und Moskow wunderliche Zeitung hören. Der Türck rüstet sich / und nimmet eine gewaltige Stadt ein / setzet aber dabey ein ziemliches zu. Aber du hast nichts guts im Sinn / wilt du über Pohlen hin. Aus den entlegenen Insulen kommen annehmliche Zeitungen / deren sich desmonds Wapen wenig zufrewen. Kommen diese zwey Heere aneinander so wird es eine sehr blutige Schlacht sehen. Erfurt stehet groß Unglück ist für der Hand.

MAIUS.

**M**oskow und Pohlen werden mit newer Unruhe beleget / und dörrfte darinnen alles übergehen / wann ihnen der Nordische Löw nicht Hülffe leistet. Der Hahn wil den zwey gelben Lilien eine Grube graben / dörrfte aber durch Beyhülffe des Römischen Reichs selbstem hinnein fallen. Der Hund wird sich unterstehen / die drey Löwenköpffe an zubellen / und mit newer Kriegesmacht zu überfallen. Der weiße Schild wird hart angefochten / und dörrfte von dem Drachen / wo anders möglich / gar zerbrochen werden. Dieser will sich seiner Obrigkeit widersetzen / vermeynet nun alles zu verwalten / auch des Königes Thron zubesitzen / dann ein übermüchiges Herz / achtet Aufruhr für Scherz. Neue Krieges-Auffzüge dadurch ein grosser Officier in hauptsächliche Gefahr geräht. D. hat auff einer Seiten wenig Hoffnung zugewinnen.

Alte

Alte Liebe rostet nicht / daß mercke wol. Sie gibt es stösse voll auff.  
Die Türcken seyn in grosser Noth / ihr Mahomet wird ganz zu  
Spott. Will man dann zusehen / daß dieses Königreich P. ganz  
zu Grunde gehe.

## JUNIUS.

**S**Ornehme Reichs-Seilen wancken / unterstützet sie kräftig /  
ihr Bauleute. Ein tollkühner Held unterstehet sich mit den  
drey weissen Falcken ein gefecht anzufangen / er weiß aber nicht /  
daß sie einen starcken Hinterhalt haben / wollen dann die benach-  
barte drey Kronen umb einer geringen Ursach / wieder einen nagel-  
neuen Krieg anfangen / bedencken sie nicht / was 1657. und 1658.  
geschehen / und was sie dabey gewonnen. Du wilt dem Drachen  
und Lindwurm zu Hülffe kommen / aber du wirst dein eigen Land  
damit einbüßen! Ach traue nicht zu viel / es kan vor Abends weit  
anders werden. Alhie kommen die Fisch-Länder ins Spiel mit  
den Engländern. Dieser Held B. ist von GOTT gesandt / daß er  
errette Leute und Land. Die Stampols Stadt führt grosse Kla-  
ge / weil sie fühlet GOTTES Plage. Man suchet alhie ein Land gar  
gröblich heim / ist aber kein Wunder / dann die Väter haben Här-  
linge gessen / und denen Kindern werden die Zähne davon stumpff.  
Ich höre eine Klage aus Mitternacht / Ach wer hat uns in das  
Spiel gebracht. Will den Mahomet an seinen Volk ganz  
treulos werden.

## JULIUS.

**G**ratuliret dem Löwen. Der Löw mit 3. Kronen / hat gewis  
was Neues im Sinn / GOTT behüte den über welchen es auß-  
gehet. Neue Zeitunge / hier stösset zu der Christenheit fürwar eine  
grosse Freude. Untero möchten sich aller erst egliche hohe Poten-  
aten an einem Orte zusammen thun / und rathschlagen / wie dem  
einge

eingekissenen Ubel möchte gesteuert werden / es ist aber zu spät. Po-  
len bekommt Anfechtung / der Schwed wecket sein Schwert. Blut  
vergiessen zu Wasser / und zu Land / in Franckreich stehet es ungleich.  
Man trachtet iewo einer grossen Stadt mit glimpff nach / sie ac-  
commodiret sich unvermercket. Es lohne **GOTT** d. r. Harpffen /  
daß sie der Gestalt zu rechter Zeit angelanget / nach dem seine Vorfah-  
ren sich des Schadens Josephs niemahlen haben wollen annehmen.

### AUGUSTUS.

**Z**urückigkeit in Herren Schlössern. D. hat das Schachspiel  
noch nicht recht gelernet wie ist er so bald Schachmatt. In  
diesem Monat wird sich in Italien / sonderlich aber zu Næapel  
ein grosser motus entheben / daß vielen die Haare werden gegen Ber-  
ge stehen. Ein vornehmer Prince hat igunder zwar gut im Sinn /  
seine / und der seinigen Ehre zu retten wann Er aber noch ein Zeitlang  
wartete / als dann möchte es ihm gelingen. Dieses scheint ein Vorbot  
zu seyn der des Mahomets Fall verkündiget. Das Orientalische  
Haupt drauet sehr. Was höret man allhie Neues in Dennemarck / sol-  
te wol der empfangene Streich nicht wieder auff ein neues Bluten /  
und wehe thun. Hier saget einer. Veni, vidi, fugi.

### SEPTEMBER.

**W**as höret man Neues vom Reichs Apffel / sollte der nicht Lust  
haben seine Löwen mit andern Löwen zu vereinigen. **GOTT**  
regne die Christliche Waffen wieder den Erbfeind. Vermuthe  
Zeitung von wichtigen Sachen. Trauet für dießmahl des Ad-  
lers Glück nicht. Der gelben Erohn stehet was sonderliches für.  
D Osterreich / Ungern / Niederland / Hochdeutschland / es schwebet  
ein schreckliches Wetter über ewrem Haupt. Seltsame Zeitunge /  
grosse Angst und Noth. Es ist wol zu vermuthen es möchten einmahl  
die Juden und Türcken / wann sie ihren Vortheil ersehen / Courage  
fassen / und mit zusammen gesetzter Macht / sich an uns reiben. Ge-  
schwinder

selwinder Einfall der Türcken / grosse Unruhe in allen Ländern /  
grewliche Blut- Tragœdien. Der P. gibt dem E. einen Herk-  
stoß / daß Constantinopel darüber erhebet. Wann ich allhie einen  
Platz finde / so wolte ich der M. P. einen treuen Rath geben / da-  
mit ihr nicht eine Eule auff das Dach sitzen / und grosses Unheil  
erwecken werde. Es mag sich allhie T. in acht nehmen / damit er  
dasjenige nicht ausspeye / was er unzeitig verschlungen.

### OCTOBER.

**S**ine Reichs-Seile kräncket / nnd wancket. Dem Adler leuch-  
tet der Glückstern heller. Der gekrönte Löwe wird nun sei-  
ne Widersacher zerstreuen / wie Stopffeln auff dem Felde. All-  
hie gewinnet es das Ansehen / daß die neue Francken von den Alten ü-  
bel empfangen werden. T. Troste nicht auff macht nnd Guth /  
Gott kan dir bald legen den Muth. Was sol ich von dem Mann  
in weissen nnd blauen Kleidern sagen / will er wol die Krone auffse-  
zen / die der Strauß nieder geleyet hat. In eines vornehmen Herrn  
Schloß groß Unglück: Fremde Reuter kommen an. Was neu-  
es höret man auß Portugal / Ich fürchte da ein Babilonisch Spiel  
weil die Sache nicht mehr will halten / das wird P. gern sehen. Die-  
Religion stehet im gedrenge. Eines Potentaten Tod wird die Un-  
ruhe erst gröffer machen. Die Lilien blühen noch / ob es schon etwas  
kald ist / anderer Leute Unfall ist ihres Reichs erweiterung.

### NOVEMBER.

**S**ohter Löw siehe wol auff dich / daß du nicht bekombst einen  
gefährlichen Stich. Neues hören wir von Juden-Völkern  
dort / und hier. Dis ist abermahl eine Zeit / welche uns was un-  
verhofftes hervorbringen wird / es wird Stöße regnen. ô S. Neh-  
me dich wol in acht. Der Niederländische Löw spielet mit seinen Pfei-  
len tapffer herum. Es scheint Stampol wolle ein ander Jerusa-  
lem werden / wer verwundert sich nicht dieser wilden Völcker plög-  
liche

1066  
114  
liche | Bekehrung. Einer Vornehmen Damen wird nachgestellt  
sie an einen gefährlichen Tanz zu bringen. Nun ist der Hahn  
wachsam / und krehet stark / worüber für Furcht und Schrecken  
die Seiten auff der Harpffen zerspringen.

DECEMBER.

1066  
Die Weene Helden bemühen sich umb eine Jungfrau. Mißhel-  
ligkeit der Potentaten wird grösser. Wohlstand einiger ho-  
hen periclieiret. Zwischen zween Benachbarten wird man  
ein solches Bad anstiften / daß dem Anstifter selbst Angst darüber  
werden wird. Ein gefährlicher Anschlag wird entdeckt. Mein  
lieber Monsieur / wie schmeckt doch dir d as gute Winter-Quar-  
tier. Die Jovialisten werden zu dieser Zeit eine traurige Bey-  
nachten haben / und solche Leute bey sich haben müssen / die sie weit  
wünschen möchten. So ist auch Mars noch gerüst und den stol-  
sten Helden scharff begrüßet. Und im Blute baden und waden  
wie er verlanget. Solte auch ein Fuchs den andern betriegen /  
und ein Wolff den andern fressen. Es siehet noch gefähr-  
lich aus unter Geistlichen und Wellichen. **GDZ**  
helffe zum guten.

ENDE.



1077

1077





bittere Pissen  
zwischen S.  
erfrewen werd

**D** Unme  
dem K  
mit ein  
tern ist gute  
auffmercken /  
der Postillor  
len suchet Hü  
auff den Hals  
und will in fr  
wann sich die  
het; Ein ul  
wird ein Frie  
den / seine Fl  
nommen / sta  
re deine Grä



IS.  
al wird einem  
mir wohl beband  
hne dermassen u  
auff einmal / wie  
aupt wird zusam  
Er / sondern auch  
gen: Ach wie viel  
he wird entstehen /  
und Städte sich

h / solte man auch  
4. dem Heinrich  
th. Hohenhäup  
Gefahr; Magst  
nekliehen Sachen  
eidende Westpha  
unabe / und starck  
aget an zu brüllen  
Es ist nicht gutt /  
/ wie hie geschie  
e Scherz. Nun  
och verfolact wor  
die man Ihme ge  
e Augen / bewah  
rige Ostern. Ei  
nem

